



• Deutsch-Dänisches Duett Dansk-Tysk Duet

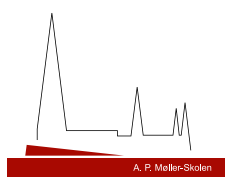
Kulturpolitik und Musiklehrausbildung im Nachbarland Dänemark



DANKSAGUNG

Für die Unterstützung der Tagung danken wir der A.P. Møller Skolen und dem Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein.

Die Dokumentation hat die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein ermöglicht, auch dafür bedanken wir uns herzlich.



IMPRESSUM

Landesmusikrat Schleswig-Holstein e.V.
Rathausstraße 2
24103 Kiel

TEL: 0431 – 9 86 58-0

E-MAIL: schleswig-holstein@landesmusikrat.de

WEB: www.landemusikrat-sh.de

LANDESMUSIKRAT
SCHLESWIG-HOLSTEIN





Dr. Volker Mader ist Präsident des Landesmusikrates Schleswig-Holstein e.V.

Warum diese Tagung?

Deutschland ist ein Land mit langer Musiktradition. Basis der musikalischen Infrastruktur ist die musikalische Bildung. Aber ausgerechnet in einer Zeit, in der wir vor einem Paradigmenwechsel stehen, was die Bedeutung der einzelnen Schulfächer angeht, in der vor dem Hintergrund allgegenwärtigen Wissens im Internet den persönlichkeitsbildenden Schulfächern wie Musik, Sport und Kunst eine völlig neue Bedeutung zukommt, befinden wir uns in einer handfesten Krise.

Der Ausfall von Musikunterricht über alle Schulformen hinweg und der Mangel an gut ausgebildeten Musiklehrern haben zu einer Situation geführt, in der wir von der zweiten „Lost Generation“ sprechen. Bereits Eltern der jetzigen Schülergeneration waren von diesem Problem betroffen.

Dazu kommt die rasante Ausweitung der medialen Welt. Sie bietet jungen Menschen eine Vielfalt kreativer Partizipationsangebote, unter denen sich klassischer Musikunterricht behaupten muss.

Um der Klärung dieser Fragen näher zu kommen, wollten wir über unseren Tellerrand hinaus schauen: Welche Anregungen gibt es aus unserem Nachbarland Dänemark und was können wir davon lernen?

Ergebnisse der Tagung unsere Landesmusikrates sind in dieser Dokumentation festgehalten. Sie zeigen, dass es beiderseits der Grenze positive Ansätze und Potential zu Verbesserungen gibt; aber auch vor allem, dass wir uns erst am Beginn eines spannenden Diskussionsprozesses befinden, den wir gerne zum Wohle aller jungen Menschen in beiden Ländern weiter führen wollen.

Ganz besonders gedankt sei an dieser Stelle noch einmal Peter von der Osten, Ehrenmitglied des Landesmusikrates Schleswig-Holstein, der durch sein Engagement diese Veranstaltung überhaupt erst möglich gemacht hat.

Dr. Volker Mader

Damit ergeben sich zwangsläufig zwei Fragen:

1. Wie muss moderner Musikunterricht gestaltet werden, damit er junge Menschen zu aktiver Auseinandersetzung mit Musik anregt?
2. Welchen Einfluss hat das auf unsere Musiklehrerausbildung?

Veje ud af uddannelseskrisen



I den moderne undervisning på tyske skoler satser man i stigende grad på at formidle kompetencer, og her er personlighedsdannende fag som musik helt oplagte. Vi håber, at udvekslingen og dialogen med Danmark vil kunne give os idéer til, hvordan undervisningen kan tilrettelægges, og hvordan fremtidige musiklærere kan blive uddannet.

Spoorendonk ^{Anke}



Anke Spoorendonk ist Ministerin für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein.

Bereichernd für beide Seiten

„(...) Menschen, die sich in ihrer Freizeit als Musizierende engagieren, verstehen das Musizieren als festen Bestandteil ihres Lebens und sind dann auch für den Erhalt und die Fortentwicklung und die Lebendigkeit unseres Musiklebens eine unverzichtbare Größe.“

„(...) Im Alltag mangelt es dennoch häufig an Akzeptanz und Wertschätzung künstlerischer Anstrengung, an Zugangsgerechtigkeit und auch an der Teilhabe benachteiligter Gruppen.“

„(...) Die heutige Veranstaltung steht im Kontext unseres Jahres der kulturellen Bildung 2014. Mit dieser Kampagne wollen wir einen Wandel im Bewusstsein unserer Gesellschaft herbeiführen. Sie hat bereits einen maßgeblichen Beitrag zur Bildung regionaler Netzwerke zwischen Partnern der schulischen und außerschulischen Bildung geleistet. Im nächsten Jahr werden wir mit einem Dreijahresprogramm für eine qualifizierte Fortsetzung dieser Initiative sorgen.“

„(...) Während in Dänemark viele kulturelle Belange gesetzlich geregelt sind, wird Kultur bei uns hauptsächlich als freiwillige Leistung definiert. Gesetze sind dagegen Ausdruck des Willens einer Gesellschaft und anders als das, was wir konzeptionell versuchen zu erreichen. In dieser Hinsicht können wir von dänischer Politik viel lernen.“

Fischer ^{Rolf}



Rolf Fischer ist Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Wissenschaft.

Der besondere Blick nach Dänemark ist wichtig, lohnend und spannend

„Das Thema Ausbildung von Musiklehrerinnen und Musiklehrern war dieses Jahr Gegenstand leidenschaftlicher Debatten. Auf Befürchtungen des Landesmusikrates, dass die Ausbildung von Lehrkräften für die Sekundarstufe I ins Abseits zu geraten drohe, hat das Ministerium reagiert und gemeinsam mit allen Betroffenen einen alternativen Weg gefunden. Ich möchte mich ausdrücklich beim Landesmusikrat für diese außerordentlich konstruktive Diskussion bedanken.“

„(...) 2015 wird das Jahr der Umsetzung des neuen Lehrkräftebildungsgesetzes. Ab Januar führt das Wissenschaftsministerium mit allen Beteiligten im Fachbereich Musik Gespräche. Auf dieser Basis werden wir im zweiten Schritt inhaltliche Eckpunkte festlegen, und wir werden drittens einen verbindlichen Arbeitsplan aufstellen. So dass dieser Prozess im vierten Quartal abgeschlossen werden kann. Ich kann Ihnen versichern, dass der Landesmusikrat frühzeitig in dieses Verfahren eingebunden wird.“

„(...) dies ist die richtige Veranstaltung zur richtigen Zeit am richtigen Ort.“



Siegfried Matlok ist einer der führenden Repräsentanten der deutschen Minderheit in Dänemark. Von 1979 bis 2013 leitete er als Chefredakteur die deutsche Tageszeitung „Der Nordschleswiger“.

Politik auf Armlänge

„(...) Der dänische Kulturbegriff ist sehr breit angelegt - vom Knabenfußball bis zum Königlichen Ballett.“

„(...) Die öffentlichen Ausgaben für Kultur beliefen sich laut Statistik 2014 auf 23,1 Mrd. Kronen. 57 % aller Bewilligungen kommen vom Staat, 43 % von den Kommunen. Viele Kommunen Dänemarks haben schon vor Jahrzehnten erkannt, dass Kommerz ohne Kultur nicht lebenswert ist.“

„(...) Zur politischen Realität gehört in Dänemark das sogenannte „armslængdeprincippet“, was zum Ausdruck bringen soll, dass die Politik sich von jeder Detailsteuerung der öffentlichen Mittel fernhalten soll, besonders innerhalb des Kulturlebens.“

„(...) Die dänische Kulturministerin erklärte kürzlich, alle Kinder hätten ein Recht auf jene Bildung, die die Kunst vermittelt. Der soziale Hintergrund darf dabei nicht entscheidend sein. (...) Um diesen Aspekt zu sichern, wurden 10 Mio. Kronen zusätzlich für lokale Kulturdienste bereit gestellt, die sogenannte Kulturkoffer an besonders bedürftige Kinder verteilen. Sie enthalten Bücher, Filme und einen Kulturpass für die kostenlose Nutzung örtlicher Kulturangebote.“

„(...) Für Schulkinder ist eine Strategie für die Begegnung mit Kunst und Kultur entwickelt worden. Die Musik soll gestärkt werden, weil sie soziale Kompetenzen, das Erinnerungsvermögen und die Konzentration verbessert.“

„(...) Dank staatlicher Unterstützung wurde 2013 das „Sangens Hus“ eingerichtet. Dieses Forum zur Vernetzung aller Aktivitäten soll die Freude am Singen bei den Kindern stärken. Es wird eine tragende Rolle spielen bei der Gründung von insgesamt 10 selbständigen „Sangkraftcenter“, mit denen Dänemark die Gesangsausbildung auf allen Ebenen fördern will.“

„(...) Auf dem kürzlich abgehaltenen Kulturtreffen schlug die Kulturministerin vor, jede Schule in Dänemark solle ein eigenes Orchester haben.“



Danmark som forbillede med henblik på at ændre værdinormer

Mens kultur er defineret som en frivillig offentlig ydelse i Tyskland, er mange kulturopgaver reguleret ved lov i Danmark. I 2013 vedtog folketinget således at fremme sanguddannelsen på alle niveauer med offentlige midler, fortalte Siegfried Matlok. I den henseende er der meget at lære af dansk politik, udtalte Slesvig-Holstens kulturminister, Anke Spoorendonk. Hun gjorde sig til fortaler for at ændre værdinormerne

i samfundet, hvilket hun vil igangsætte med en række kulturelle uddannelsestiltag. Til det formål annoncerede hun et nyt treårigt program, som skal bringe skolerelevante partnere og partnere uden for skolens regi sammen. Departementschef Rolf Fischer udtrykte håb om fortsat støtte fra Landesmusikrat i forbindelse med udmøntningen af reformen af musiklæreruddannelsen i Slesvig-Holsten.

Charlotte Riis Engelbrecht



Die IT-Spezialistin Charlotte Riis Engelbrecht ist seit 2005 Mitglied der Sozialdemokratischen Fraktion im Stadtrat von Sonderburg und dort Vorsitzende des städtischen Kulturausschusses.

Kommunale Kulturpolitik in der Europaregion

“Ausgangspunkt meiner Rede ist die Kommunalreform von 2006, die Sønderjylland und Schleswig zu einer großen Kulturregion vereinen und zu einer neuen gemeinsamen Identität verhelfen sollte. Das geschah mit Blick auf die Bewerbung Sonderburgs als Europäische Kulturhauptstadt 2017.

(...) Der Stadtrat beschloss damals, jährlich 6 Mio Kronen für die Entwicklung einer bis ins Jahr 2025 reichenden Strategie bereit zu stellen. Sie trägt den Titel “Kulturkompass” (...) und umfasst aufgrund unseres weiten Kulturbegriffs auch die Bereiche Gesundheit, Bildung, Stadtentwicklung und Tourismus. (...) Ziel war die Schaffung einer attraktiven Alternative zum Großstadtleben.

(...) Die Politik setzt auf Erhalt und Ausbau der Musik- und Kunstszene. (...) Jede Kommune hat ihre eigene Musikschule. Das ist gesetzlich geregelt. Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien erhalten dort kostenlos Musikunterricht. (...) Durch den Unterhalt eines Symphonieorchesters sowie vom Art Ensemble Syd haben wir nicht nur ein qualitativ hochwertiges Konzertprogramm, sondern binden Profis, die mit den Musikschulen kooperieren können. Das gleiche gilt für das

Musikschulprojekt “Als Performance Academi” und “Det Sønderjyske Sangcenter”, in denen wir Nachwuchs bereits ab Kindergartenalter fördern.

Das Ehrenamt hat bei uns einen hohen Stellenwert. Aktive Bürgerinnen und Bürger sind unsere besten Botschafter. (...) So setzt sich eine Gruppe leidenschaftlich dafür ein, Augustenborg zur Kunststadt auszubauen, mit Skulpturenpark, Galerien, Ateliers und Werkstätten.

(...) Der Kulturkompass sieht vor, jedes Jahr ein Kulturforum abzuhalten, bei dem sich alle treffen, die sich einbringen wollen. (...) In zunehmendem Maße wandelt sich unsere Kulturabteilung zum Projektbüro, die Hilfe zur Selbsthilfe gibt. Wir stellen fest, dass seither sowohl die Anzahl als auch die Qualität der Angebote explosionsartig gestiegen ist. Dabei kann Sonderburg pro Einwohner nur halb so viel für Kultur ausgeben wie die Kommunen mit den höchsten Budgets. Das zeigt uns, wieviel davon abhängt, wie wir die Dinge anpacken.“

Benny Engelbrecht



Seit September 2014 gehört Benny Engelbrecht als Skatteminister der dänischen Regierung an, er ist verantwortlich für die Staatseinnahmen.

Vorbild für andere Regionen Europas

„(...) Das grenzüberschreitende Engagement für Sønderburg als Kulturhauptstadt hat Türen geöffnet. Wir wurden Vorbild für andere europäische Regionen. Darauf dürfen wir uns nicht ausruhen, sondern müssen an dieser Stelle weiterarbeiten.“

„(...) Ministerpräsident Torsten Albig nahm an unserem Parteikongress teil. Er lobte den dänischen Wohlfahrtsstaat und betonte, beide Seiten könnten voneinander lernen, um Lösungen für künftige Herausforderungen zu finden. Wichtig ist, dass dem Taten folgen.“

„(...) Etliche verstehen die Bedeutung des besonderen dänisch-deutschen Verhältnisses nicht. Es mangelt noch an Geschichtsbewusstsein. Daran müssen wir arbeiten, wenn wir eine gemeinsame Zukunft schmieden wollen.“



Forbillede for europæiske regioner

Begge politikere roste det forbilledlige grænseoverskridende engagement i forbindelse med Sønderborgs bestræbelser på at blive Europæisk Kulturhovedstad. Men der skal følges op på dette engagement med handling på begge sider af grænsen, så det særlige ved det dansk-tyske forhold står klart for alle. Sønderborgs Kulturkompass er udviklet helt frem til 2025 og er et koncept, som vil skabe attraktive alternativer til storbylivet ved at bevare og udbygge musik- og kunstmiljøet. Til forskel

fra det tyske kulturbegreb, dækker det også over områder som sundhed, uddannelse, byudvikling og turisme i Danmark. Sønderborgs kulturafdeling har i årenes løb udviklet sig til at være et projektkontor, der tilbyder hjælp til selvhjælp. Lige siden har både kulturtilbuddenes antal og kvalitet oplevet en eksplosiv stigning. Og så kan Sønderborg endda kun bruge halvt så meget på kultur pr. indbygger som kommuner med de største budgetter.

Edna Rasmussen



Edna Rasmussen ist Leiterin der Musikschule Apenrade. Sie war ab 2003 viele Jahre im Musikausschuss des Statens Kunstråd zuständig für die Verteilung von staatlichen Zuschüssen.

1

Eins plus Eins gleich Drei

Musikschulen, Folkeskolen in Dänemark und deren Zusammenarbeit: Lehrer, Lehrplan und Schüler, Sinn und Ziele

● Es gibt 98 Musikschulen in Dänemark. Denn seit 1990 ist jede Kommune gesetzlich verpflichtet, für Bürger zwischen 0 und 25 Jahren ein Ausbildungsangebot bereit zu halten. Das betrifft den Unterricht im Gesang sowie in allen Instrumentengruppen und dem Ensemblespiel. Damit sollen Voraussetzungen geschaffen werden für eine lebenslange, aktive Teilnahme am lokalen Musikleben. Zusätzlich bieten diese Schulen dreijährige Musikalske Grundkurse (MGK) an. Sie dienen zur Vorbereitung auf das Musikstudium und sind für Teilnehmer kostenlos. Das Gesetz legt ebenfalls fest, dass die Gebühren der Teilnehmer ein Drittel der Gesamteinnahmen nicht überschreiten dürfen. Das hält die Beiträge niedrig.

Im Januar 2014 trat eine neue Schulreform in Kraft. Sie sieht eine Erhöhung der wöchentlichen Stundenzahl und mehr Abwechslung im Schulalltag vor. An allen dänischen Folkeskolen reicht der Unterricht nunmehr bis in den Nachmittag. Musik wird dort von Klassenstufe 0 (Vorschule) bis 9 unterrichtet. Für Schülerinnen und Schüler von Klassenstufe 1 bis 7 ist es Pflichtfach. Danach wird Musik Wahlfach. Die Novelle beinhaltet auch die Verpflichtung zur Kooperation mit Musikschulen. Ihre Lehrkräfte dürfen erstmals den Schulunterricht im Pflicht- sowie Wahlfach betreuen.

Sie erteilen zusätzlichen Unterricht und führen Projekte durch. Zudem können Kommunen in Zusammenarbeit mit Musikschulen sogenannte Talentklassen an ihren Folkeskolen einrichten.

In Dänemark werden Musiklehrkräfte für Folkeskolen anders ausgebildet als die für Musikschulen. Erstere absolvieren ein vierjähriges Pädagogikstudium an einem University College. Für die Zulassung reicht der Gymnasialabschluss. Ihre Musikfachausbildung umfasst 40 Credits, das entspricht 0,6 Studienjahren. Dagegen muss jemand, der an Musikschulen unterrichten will, die Aufnahmeprüfung an einer Hochschule für Musik bestehen. Sein Studium dort dauert insgesamt 5 Jahre.

Mit der Schulreform werden die Kompetenzen beider Gruppen vereint. Die einen bringen ihr pädagogisches Wissen und die Erfahrung, die anderen ihre vertiefte musikalische Ausbildung ein. Dänemark braucht beides und setzt auf den Mehrwert – so könnte aus 1+1=3 werden. Das Beispiel einer Grundschule aus Agerode beweist uns im Übrigen, dass sogenannte Problemschulen durch Kooperation mit Musikschulen zudem bei Eltern eine Imageaufwertung erfahren, die der Ghattobildung entgegen wirken kann.

Merværdi gennem samarbejde



Lovegvingen forpligter de danske kommuner til at tilbyde et bredt kursusprogram, så borgene har mulighed for at tage aktivt del i det lokale musikliv hele livet. Musik er obligatorisk i danske skoler fra 1. til 7. klasse, hvorefter det bliver et valgfag. Lærerne skal samarbejde med musikskoler.

Ida Marie **Krogh Skau**



*Ida Marie Krogh Skau ist Oberstudienrätin am Deutschen
Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade und Dozentin an
der Kirchenmusikschule Løgumkloster.*

Inspiration durch Austausch

Alltag in Gymnasien in Dänemark, Lehrplan und Prüfungen, Ausbildungswege der Gymnasiallehrausbildung

• Als Schulfach hat Musik seit der Schulreform 2005 an Bedeutung verloren. Etwa 29% der Gymnasiasten wählen in der Oberstufe noch Musik. Neben Tanz, Theater, Medien, Film und Bildender Kunst ist es heute eines unter vielen Schulangeboten im künstlerischen Bereich.

Dadurch, dass Musik in den Folkeskolen ab dem 8. Schuljahr kein Pflichtfach mehr ist, kommen die Schülerinnen und Schüler mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen an das Gymnasium. Eine unverändert wichtige Rolle spielt Musik jedoch für die Schulkultur. Jede Schule wirbt mit ihren Chor, der Schulbigband oder einem Ensemble.

Für alle dänischen Gymnasien gelten die gleichen Lehrpläne und die gleiche Prüfungsordnung. Es gibt das Zentralabitur. Alle Musikschülerinnen und -schüler erhalten ihre Aufgaben für die Abiturprüfung aus Kopenhagen. Zu den mündlichen Prüfungen kommt zusätzlich ein externer Prüfer an die Gymnasien.

In der gymnasialen Oberstufe werden sogenannte Studienrichtungen gewählt. Seit der Reform kann Musik nur noch in Kombination mit einem anderen Fach als Studienrichtung belegt werden. Welche Kombinationen angeboten werden, hängt von der jeweiligen Schule ab. Das kann Physik sein oder Biologie.

Am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig ist das beispielsweise Englisch. Dessen Schüler nehmen vier Wochen am Unterricht der Partnerschule in Kanada teil. Dort wird sowohl musiziert als auch auf Englisch über Musik kommuniziert. Theorie und Praxis erhalten immer möglichst gleich viel Gewicht. Das spiegelt sich auch in den Prüfungsanforderungen wieder und zieht sich weiter durch bis ins Studium.

Schulmusik kann man in Dänemark an drei Universitäten studieren. Das Bachelor-Studium dauert 6 Semester. Dazu kommt das zweite Fach. Bis zum Master in Musik sind es weitere 2 Semester. Wer Gymnasiallehrer werden will, bewirbt sich nach dem Studium an einer Schule für das sogenannte Pädagogikum. Das entspricht dem deutschen Referendariat. Es dauert ein Jahr.

Für die Lehrerfortbildung wird in Dänemark viel getan. Es gibt ein großes Kursangebot aber auch Internetforen speziell für Lehrkräfte mit der Möglichkeit zum Austausch. Deutsches Lehrmaterial ist bei dänischen Musiklehrkräften hoch angesehen.

Musikfaget taber terræn



I Danmark opererer man med en central, landsdækkende gymnasial uddannelse. Godt 29 % af gymnasieeleverne vælger musik. Musik som hovedfag i gymnasiet tilbydes nu kun i kombination med et andet fag. Det er muligt at studere musik på tre universiteter, og der er mange tilbud om efteruddannelse for danske gymnasielever.

Hans Bäßler



Prof. Dr. Hans Bäßler ist Leiter des Studienganges „Musik Vermitteln“ an der Musikhochschule Lübeck. Er war Präsidiumsmitglied des Deutschen Musikrates und ist Vorsitzender des Bundesfachausschusses Musikalische Bildung des DMR und aktiv im Projektbeirat „Jugend musiziert“.



Vermitteln als Grundlage vielfältiger Musikberufe

Musiklehrerausbildung an der Musikhochschule

● In Deutschland bieten 23 Musikhochschulen und 50 Universitäten eine akademische Ausbildung zum Musikpädagogen an. Deren Dauer variiert. Manche Programme sehen 3, andere 4 Studienjahre bis zum Bachelor vor. Formale Voraussetzung für eine Anstellung als Lehrkraft an einer allgemein bildenden Schule ist der darauf aufbauende Master of Education. Für den sind 2 Jahre vorgesehen, sowie abschließend ein Vorbereitungsdienst an der Schule.

Die Musikhochschule Lübeck (MHL) bietet zwei unterschiedliche Studiengänge an. Der eine führt über den Bachelor of Music zum vorwiegend künstlerischen Abschluss Master of Music. Der andere, bei dem der Vermittlungsaspekt im Vordergrund steht, zum Bachelor of Arts und darauf aufbauend zum Master of Education. Ein Abkommen mit Hamburg ermöglicht es angehenden Musikpädagogen, ihr Zweitfach an der dortigen Universität zu studieren.

Besonderheit der pädagogischen Ausbildung in Lübeck ist die Möglichkeit, sich durch Wahl eines Profils im Bachelorstudium auf außerschulische Berufe vorzubereiten und mit diesem Abschluss eine vollständige Qualifikation zu erwerben. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal der MHL. Zur Auswahl stehen die Profile „Kirchenmusik“, „Instrumental- und Gesangspädagogik“, „Elementare Musikpädagogik“, „Populärmusik“ sowie „Musiktheater / Darstellendes Spiel“. Alle Absolventen des Studiengangs „Musik vermitteln“ erfüllen später die formalen Voraussetzungen zur Aufnahme des Masters in Musikpädagogik – diejenigen, die ein Zweitfach belegten ebenso wie die, die eines der Profile wählten.

Alle Bereiche der pädagogischen Ausbildung werden in Lübeck gleichberechtigt unterrichtet. Ziel ist ein polyvalenter Abschluss mit Kompetenzen sowohl im künstlerischen, wissenschaftlichen als auch im pädagogischen Bereich. Wobei die künstlerische Ausbildung nicht in erster Linie Bühnenkompetenz vermittelt, sondern Studierenden die Möglichkeit bietet, künstlerische Prozesse zu durchleben. Jeder Schulmusiker sollte sich als künstlerische Persönlichkeit empfinden.

Als eine der wenigen Musikhochschulen Deutschlands besitzt Lübeck einen eigenen Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft. Dort ist Inklusion momentan vorrangiges Thema. Weitere Herausforderungen im Schulleben sind die Transkulturalität einer sehr heterogenen Schülerschaft, sowie die Multimedialität, mit der Schülerinnen und Schüler häufig selbstverständlicher umgehen als die Lehrkräfte. Auch die zunehmende Internationalität der Gesellschaft sollte sich im Studium abbilden, möglichst durch ein Auslandssemester.

Warum das alles? Wir beobachten in Deutschland einen Abriss in der Kulturgeschichte, der in dieser Schwere bislang in anderen Generationen so nicht üblich war. Es ist ein Einschnitt in der Rezeption von Musik sowie in der Frage des aktiven Musizierens. Ziel der musikalischen Ausbildung muss sein, dem entgegen zu wirken, die Passivität zu überwinden, und der Kultur in ihrer gesamten Vielfalt neue Impulse zu geben.

Fleksibilitet i uddannelsen af musiklærere



Musikkonservatoriet i Lübeck uddanner lærere, der underviser på 7.-13. klassetrin. Som led i et nyt koncept kæder man her læreruddannelsen sammen med en uddannelse inden for andre musikformidlende fag.

Maßnahmen an der Wirklichkeit

Wichtige Aspekte der Musiklehrausbildung in Flensburg

Zeitgemäß soll das Spektrum an Vermittlungskompetenzen sein, das Absolventen aus ihrem Studium der Musikpädagogik in Flensburg mitnehmen. Deshalb passt sich das Institut stetig an Neuerungen in der technischen Entwicklung sowie Änderungen der Schulpraxis an. Damit die theoretisch und klassisch sehr gut ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen sich sich später leicht in den Schulalltag mit seinen sich wandelnden Anforderungen einfügen können.

Der Umbau begann 1999 im Bereich Tonsatz und Gehörbildung, einer rein klassischen Ausbildung. Entwickelt wurde eine angewandte Musiktheorie, die beides noch enger miteinander verknüpft. In den Vordergrund rückte das Ausprobieren geschriebener Sätze. Gleichzeitig fand eine Erweiterung des rein klassisch gelehrtens Kantionalsatzes in Richtung moderner Satztechniken statt. Seither fließen Jazz, Rock und Pop in die Ausbildung ein. Damit soll die strenge Trennung der Musikrichtungen aufgehoben werden. Die Gründung einer Uni Bigband rundete diese stilistische Öffnung ab. Mit dem Pflichtkurs „Rockband“ erfuhr auch das Fach Ensembleleitung eine Erweiterung. Zudem wurde in einen Raum investiert für das Kennenlernen von Musiksoftware. Mit Umzug auf den neuen Campus erhielt das Institut ein Tonstudio für die Digitale Audio Praxis.

Im selben Jahr entstand das Fach „Musik und Bewegung / Rhythmik“. Auch das traditionelle Orff-Instrumentarium wird nunmehr in einem kreativen Kontext gelehrt, der den Titel „S.O.S. / Samba-Orff-Salsa“ trug

und jetzt „Klassenmusizieren Orff-Band“ heißt. Ebenso erfuhr die Chorarbeit eine stärkere Praxisorientierung. Da an Schulen das gemeinsame Musizieren im Klassenverband an Bedeutung gewinnt, verändert sich das Fach im Hinblick auf die Leitung gemischter viestimmiger Gruppen.

Aktuell gliedert sich die Musiklehrausbildung an der Europa-Universität in die Studienbereiche Musikdidaktik, Musikwissenschaft, Musikpraxis und Musiktheorie. Nach dem 6-semesterigen Bachelor of Arts kann die Spezialisierung zum Master of Education für Grundschule oder für Gemeinschaftsschule angestrebt werden. Neu ist der Bereich „Musikwerkstatt“. Er beschäftigt sich mit den Sinnen, mit der Ensemblearbeit, also auch mit Musik und Technik, mit vielen praktischen Bereichen, die alle vier vorgenannten umfassen. Er wird in kleinen Seminaren angeboten. Der Schwerpunkt liegt darauf, sich in diesen Kleingruppen als Lehrerpersönlichkeit selbst ausprobieren zu können. Die haptische Betätigung, also die Erfahrung mit dem gemeinsamen Musizieren, steht in Flensburg an erster Stelle. Vermittelt werden soll ein Musikunterricht, der auf gemeinsamer Hörerfahrung basiert. Daraus resultiert ein erweitertes Musikverständnis - und Musikwissen.

Gnidningsfri overgang til skolehverdagen



Europa-Universitetet i Flensborg uddanner musiklærere til grund- og fællesskoler. For at sikre, at de klassisk og teoretisk veluddannede lærere hurtigt finder sig til rette i deres fag ude på skolerne, har underviserne fokus på fælles lytteerfaringer og aktivt sammenspil.

Thomas Großmann



Thomas Großmann ist Dozent am Institut für Ästhetisch-Kulturelle Bildung der Europa-Universität Flensburg und hat dort bereits fünf neue Studienordnungen mit entwickelt. Neben seiner Lehrverpflichtung übernimmt der examinierte Bassist Kompositionsaufträge und gibt Konzerte.

Recht auf Musik. Als Erlebnis, als Tun.

Abschließend kamen alle Referentinnen und Referenten des fachlichen Teils der Herbsttagung zur Diskussion auf das Podium. Die Moderation hatte Jörg-Rüdiger Geschke, Präsidiumsmitglied des LMR. Nachfolgend einige Auszüge:

• **JÖRG-RÜDIGER GESCHKE:** Übernehmen auch in Dänemark fachfremde Lehrer beispielsweise in den Grundschulen den Musikunterricht ?

• **EDNA RASMUSSEN:** Fachfremde?

• **JÖRG-RÜDIGER GESCHKE:** Ja, so heißt es. Finde ich schön, dass Sie das nicht kennen.

• **EDNA RASMUSSEN:** Ach so, jemand ohne Musikausbildung kann Musik unterrichten – das gibt es in Dänemark, leider. Aber nach der jüngsten Reform soll das auch an Folkeskolen [Anm. d. Red.: den dänischen Grundschulen bis inkl. Klassenstufe 9] in Zukunft nicht mehr vorkommen.

• **JÖRG-RÜDIGER GESCHKE:** Wie ist die Lage an der Europa Universität in Flensburg, Herr Großmann? Reicht die Anzahl Studierender aus, um das Land mit Musiklehrern für die Sekundarstufe I zu versorgen?

• **THOMAS GROSSMANN:** Das kann ich mir nicht vorstellen. Im Schnitt haben wir 25 Absolventen pro Jahr. Das langt nicht, um Schleswig-Holstein vom Lehrermangel zu befreien. Zumal, weil uns junge Kollegen, die wir gerne im Land hätten, von anderen Bundesländern mit nahtlosem Übergang ins Referendariat und Aussicht auf Verbeamtung abgeworben werden.

• **HANS BÄSSLER:** Wir sollten an den Musikhochschulen verstärkt Lust auf das Vermitteln von Musik machen. Damit diejenigen, die die fachliche Qualifikation mitbringen, ihre Zukunft nicht nur auf dem Podium sondern auch an Schulen sehen.



• **EDNA RASMUSSEN:** Wenn wir mehr Musikpädagogen ausbilden wollen, benötigt das Fach einen sehr guten Ruf. Dazu sollten die Rahmenbedingungen an Schulen stimmen, also auch die Ausstattung.

• **JÖRG-RÜDIGER GESCHKE:** In der dänischen Gesellschaft, welchen Stellenwert hat Musik dort? Ist es ein wichtiges Fach?

• **IDA MARIE KROGH SKAU:** Seit Musik ab Sekundarstufe II kein Pflichtfach mehr ist, haben wir motivierte Schüler, die den Unterricht zu schätzen wissen. Unser Problem sind leistungsorientierte Eltern, die meinen, zusätzlicher Musikunterricht schade den restlichen Abiturnoten.

• **JÖRG-RÜDIGER GESCHKE:** Wenn wir Politikern erklären sollten, warum Musik mehr Anerkennung braucht. Welche Argumente haben wir?

● **VOLKER MADER:** In der Vergangenheit argumentierten wir mit den Sekundäreffekten, z. B. dass musikalisch aktive junge Menschen auch in anderen Fächern gute Leistungen erbringen. Davon sollten wir uns lösen. Musik gehört um ihrer selbst willen an die Schulen. Junge Menschen haben ein Recht auf Musik. Als Erlebnis, als Tun, als Machen bringt es sie in ihrer Entwicklung weiter. Musik ist somit um ihrer selbst Willen unverzichtbar.

● **PUBLIKUM:** Jedes dänische Kind hat mindestens sechs Schuljahre hintereinander Musikunterricht, bekam Kontakt zur eigenen Stimme, hatte Begegnung mit einem Instrument. In Schleswig-Holstein dagegen erhalten Kinder nur im Einzelfall kontinuierlich Unterricht, viele gar keinen. Herr Mader, wenn wir eine Forderung an die Politik haben, dann: Pflichtunterricht in Musik! Die Kontingenzstundentafel ermöglicht Schulleitern, das Fach zu streichen. Das darf nicht sein.

● **IDA MARIE KROGH SKAU:** Noch nicht erwähnt wurde die große Rolle, die das Singen in Dänemark spielt. Meine Kinder sind in Klasse 7 und 9. Sie singen täglich in der Schule Lieder, und zwar gemeinsam, Schüler und Lehrer, die gesamte Schule. Auch bei Elternabenden wird gesungen, ebenso bei Schulfeiern. Ein inoffizieller Teil des Musikunterrichts, aber ich denke, daraus ergeben sich Synergieeffekte.



● **JÖRG-RÜDIGER GESCHKE:** Genau, deshalb sollte jeder Lehrer einen Pflichtenchein für Singen mit Kindern machen! Damit sind wir bei der Ausbildung. Als Lehrer einer Integrationsklasse brauche ich Fähigkeiten, die an den Hochschulen bisher nicht vermittelt werden. Wie viel Praxisbezug bieten die Studiengänge in Flensburg und Lübeck?

● **THOMAS GROSSMANN:** Pflicht in Flensburg sind zwei Praktika im Bachelor. Und beim Master ein Praxissemester mit sechs Wochen Schule. Im Gespräch sind zehn Wochen.

● **HANS BÄSSLER:** In Lübeck setzt die schulische Praxis früh ein. Wir bieten unsere musikpädagogischen Seminare in Kooperation mit Schulen an, zusätzlich zu den in Deutschland eingeführten Pflichtpraktika. Die finden bei uns in den Semesterferien statt, flankiert von Seminaren. Auch die musikpraktischen Anteile im Master, wie Chor, Orchester usw. finden in den Partnerschulen statt.

● **JÖRG-RÜDIGER GESCHKE:** Ist in Dänemark die praktische Ausbildung anders?

● **EDNA RASMUSSEN:** Sie ist zu kurz. Ich meine, es sind drei Wochen bei Grundschullehrern.

● **IDA MARIE KROGH SKAU:** Es gibt keine Praxissemester. Ich habe meine praktischen Erfahrungen außerhalb des Studiums erworben. Mit Chordirektion und Mitarbeit an einer Musikschule.



• **JÖRG-RÜDIGER GESCHKE:** Traurig, wenn jemand erst im Referendariat feststellt, dass er mit seiner Liebe zur Musik bei Schülern nicht landen kann.

• **PUBLIKUM:** Ich möchte auf den Punkt der Inklusion und Integration zu sprechen kommen. Wie sieht das in Dänemark aus?

• **EDNA RASMUSSEN:** Die Spezialpädagogik ist Teil der Lehrerbildung und somit auch der Musiklehrerbildung. Wir trennen nicht. Zudem kann sie als Fachrichtung belegt werden.

• **VOLKER MADER:** Augenscheinlich drängt es Abiturienten nicht danach, Musiklehrer zu werden. Wir sollten überlegen, woran das liegt: am Musikunterricht, an der Lehrerbildung oder an den Rahmenbedingungen für die Berufsausübung in Schleswig-Holstein.

• **PUBLIKUM:** Ich habe das so verstanden, dass es in Dänemark keine Eignungsprüfung gibt, um die Ausbildung zum Musiklehrer zu absolvieren, aber der Musikunterricht dennoch ausgebaut wird. Gibt es Erkenntnisse darüber, ob dadurch mehr qualifizierte Bewerber an die universitären Ausbildungsstätten kommen?

• **EDNA RASMUSSEN:** Das ist nicht sicher. Wir haben die Ausbildung von Lehrern für die Folkeskole im Fach Musik über Jahre versäumt. Deshalb ist die Versorgung mit gutem Unterricht bei uns schlecht. Für mich liegt die Lösung bei besserer Lehrerbildung. Wer in Kindern nicht die Freude an Musik wecken kann, erhält später keine Musiklehrer.

• **HANS BÄSSLER:** Herr Mader, alle Punkte, die Sie genannt haben, spielen zusammen. Deshalb ist das Thema kulturpolitisch so brisant. Wir brauchen einen anderen Musikunterricht. Den verändern wir durch intensivere Lehrerfortbildungen. Aber diese sind finanziell so herunter gekocht worden, dass die Fachverbände als einzige noch Lehrerfortbildungen anbieten. Dabei ist die Nachfrage riesig. Viele Lehrer verspüren ein Defizit.



• **EDNA RASMUSSEN:** In Dänemark haben wir an jeder Schule Lehrer, die in Musik ausgebildet sind, sich aber nicht trauen, Musik zu unterrichten. Weil sie einfach nicht gut Klavier spielen, oder weil sie das Fach Musik zur persönlichen Entwicklung nutzen. Das können wir uns nicht leisten. Aus diesem Grund bin ich für eine Aufnahmeprüfung an Hochschulen.

• **JÖRG-RÜDIGER GESCHKE:** Mit Staunen vernahm ich, wie selbstverständlich allgemeinbildende Schulen mit Musikschulen in Dänemark kooperieren. Bei uns laufen Programme an zur Zusammenarbeit mit Künstlern. Gibt es Derartiges auch in Dänemark?

• **EDNA RASMUSSEN:** Ja, das wird staatlich subventioniert, geregelt durch eine eigene Verordnung. Darunter fallen z.B. Workshops und Konzerte. Ich trenne jedoch in Events und Unterricht. In der Zusammenarbeit mit den Musikschulen gestalten wir Unterricht, ganz bewusst.

• **IDA MARIE KROGH SKAU:** Ich habe heute gelernt, dass wir gemeinsame Herausforderungen auf beiden Seiten der Grenze haben. Beim Musikunterricht machen alle etwas gemeinsam und jeder spürt, dass er eine wichtige Rolle spielt. Musik ist das einzige Fach, in dem die Schüler am Ende einer Stunde klatschen.



• **VOLKER MADER:** Zusammenfassend kann man also sagen, dass es auf beiden Seiten der Grenze Dinge gibt, die positiv sind, sowie andere, die hinterfragt werden müssen.

Aus der heutigen Tagung resultieren für mich folgende Arbeitsschwerpunkte:

1. die weitere Verbreitung des Singens,
2. zusätzliche Weiterbildungsmaßnahmen für Musiklehrer,
3. das Beharren auf einem durchgängigen Musikunterricht in den allgemeinbildenden Schulen, egal, wie viele Musiklehrer im Moment da sind.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für die Diskussion. Die heutige Tagung ist der Beginn eines weiteren konstruktiven Austausches über die Entwicklung der musikalischen Ausbildung beiderseits der Grenze.

Vielen Dank!

Fremtidsperspektiver



På baggrund af den Dansk-Tyske Duet ser Landesmusikrat følgende punkter, som arbejdet skal koncentreres om: 1. sang skal udbredes yderligere, 2. flere efteruddannelsesprogrammer for musiklærere, 3. der insisteres på musikundervisning på alle klassetrin i almindelige skoler. Dr. Volker Mader, præsident for Landesmusikrat, gjorde sig til fortæller for at videreføre udvekslingen og dialogen med Danmark.



Musikalische Bildung

Orchestrale

Workshops, Seminare, Kurse

Instrument des Jahres

Chorale

Jugend musiziert

LandesJugendChor

Singen mit Kindern

Nachwuchs-Förderung

LandesJugendOrchester

LandesJugendJazzOrchester

DER LANDESMUSIKRAT

- gibt der Musik eine politische Stimme
- berät (Musik-) Institutionen
- fördert den musikalischen Nachwuchs

LANDESMUSIKRAT SCHLESWIG-HOLSTEIN e.V.

Rathausstraße 2 • 24103 Kiel

FON: 0431 - 9 86 58-0 • FAX: 0431 - 9 86 58-20

E-MAIL: schleswig-holstein@landesmusikrat.de